



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 20 Pf. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. Im Falle längerer Abwesenheit behält sich Verleger auf Verlängerung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises, einschließlich für beide Fälle in Nürnberg (Würt.) Postfach 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Wilhelm Dörflinger, Neuenbürg (Würt.).

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die vierseitige Mittelzeile 1 Zeile, 100 Zeichen, 1000 Zeichen 10 Pf., 2000 Zeichen 18 Pf., 3000 Zeichen 25 Pf., 4000 Zeichen 32 Pf., 5000 Zeichen 40 Pf., 6000 Zeichen 48 Pf., 7000 Zeichen 55 Pf., 8000 Zeichen 62 Pf., 9000 Zeichen 70 Pf., 10000 Zeichen 78 Pf., 11000 Zeichen 85 Pf., 12000 Zeichen 92 Pf., 13000 Zeichen 100 Pf., 14000 Zeichen 108 Pf., 15000 Zeichen 115 Pf., 16000 Zeichen 122 Pf., 17000 Zeichen 130 Pf., 18000 Zeichen 138 Pf., 19000 Zeichen 145 Pf., 20000 Zeichen 152 Pf., 21000 Zeichen 160 Pf., 22000 Zeichen 168 Pf., 23000 Zeichen 175 Pf., 24000 Zeichen 182 Pf., 25000 Zeichen 190 Pf., 26000 Zeichen 198 Pf., 27000 Zeichen 205 Pf., 28000 Zeichen 212 Pf., 29000 Zeichen 220 Pf., 30000 Zeichen 228 Pf., 31000 Zeichen 235 Pf., 32000 Zeichen 242 Pf., 33000 Zeichen 250 Pf., 34000 Zeichen 258 Pf., 35000 Zeichen 265 Pf., 36000 Zeichen 272 Pf., 37000 Zeichen 280 Pf., 38000 Zeichen 288 Pf., 39000 Zeichen 295 Pf., 40000 Zeichen 302 Pf., 41000 Zeichen 310 Pf., 42000 Zeichen 318 Pf., 43000 Zeichen 325 Pf., 44000 Zeichen 332 Pf., 45000 Zeichen 340 Pf., 46000 Zeichen 348 Pf., 47000 Zeichen 355 Pf., 48000 Zeichen 362 Pf., 49000 Zeichen 370 Pf., 50000 Zeichen 378 Pf., 51000 Zeichen 385 Pf., 52000 Zeichen 392 Pf., 53000 Zeichen 400 Pf., 54000 Zeichen 408 Pf., 55000 Zeichen 415 Pf., 56000 Zeichen 422 Pf., 57000 Zeichen 430 Pf., 58000 Zeichen 438 Pf., 59000 Zeichen 445 Pf., 60000 Zeichen 452 Pf., 61000 Zeichen 460 Pf., 62000 Zeichen 468 Pf., 63000 Zeichen 475 Pf., 64000 Zeichen 482 Pf., 65000 Zeichen 490 Pf., 66000 Zeichen 498 Pf., 67000 Zeichen 505 Pf., 68000 Zeichen 512 Pf., 69000 Zeichen 520 Pf., 70000 Zeichen 528 Pf., 71000 Zeichen 535 Pf., 72000 Zeichen 542 Pf., 73000 Zeichen 550 Pf., 74000 Zeichen 558 Pf., 75000 Zeichen 565 Pf., 76000 Zeichen 572 Pf., 77000 Zeichen 580 Pf., 78000 Zeichen 588 Pf., 79000 Zeichen 595 Pf., 80000 Zeichen 602 Pf., 81000 Zeichen 610 Pf., 82000 Zeichen 618 Pf., 83000 Zeichen 625 Pf., 84000 Zeichen 632 Pf., 85000 Zeichen 640 Pf., 86000 Zeichen 648 Pf., 87000 Zeichen 655 Pf., 88000 Zeichen 662 Pf., 89000 Zeichen 670 Pf., 90000 Zeichen 678 Pf., 91000 Zeichen 685 Pf., 92000 Zeichen 692 Pf., 93000 Zeichen 700 Pf., 94000 Zeichen 708 Pf., 95000 Zeichen 715 Pf., 96000 Zeichen 722 Pf., 97000 Zeichen 730 Pf., 98000 Zeichen 738 Pf., 99000 Zeichen 745 Pf., 100000 Zeichen 752 Pf.

Nr. 224

Neuenbürg, Mittwoch den 24. September 1941

99. Jahrgang

50 Sowjetdivisionen vernichtet

380 000 Gefangene — Heber 570 Panzer und 2100 Geschütze erbeutet oder vernichtet — Bedeutende Luftwaffenfolge gegen sowjetische Kriegs- und Handelsschiffe — Great Vermont bombardiert

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 23. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Nachdem die Ausbruchversuche der im Raum ostwärts Kiew zusammengedrängten Kräfte erfolglos blieben, machen sich, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, zunehmende Auflösungserscheinungen des Feindes bemerkbar. An vielen Stellen haben die Offiziere und Kommissare der Sowjets in feiger Flucht die Truppe verlassen, um sich einzeln in Sicherheit zu bringen. Trotzdem konnten sie ihrem Schicksal nicht entgehen.“

Die Zahl der Gefangenen aus dieser Schlacht hat sich inzwischen auf rund 380 000 erhöht. Mehr als 570 Panzerkampfwagen und 2100 Geschütze wurden bisher als Beute eingebracht oder vernichtet. Diese Zahlen sind noch ständig im Wachsen. 50 Sowjetdivisionen können als völlig vernichtet gelten. Unter den Gefangenen befindet sich der Oberbefehlshaber der 5. russischen Armee.

Außer den bereits genannten Armeen sind an dem glücklichen Verlauf der Schlacht auch die Armeen des Generaloberst Freiherr von Weichs und des Generals der Infanterie von Sältnagel hervorragend beteiligt.

Im Kampf gegen sowjetische Seestreitkräfte und Transportschiffe hatte die Luftwaffe auch gestern große Erfolge. Sturzkampfflugzeuge warfen südlich von Odessa einen Kreuzer in Brand, trafen ein Torpedoboot und ein Torpedoschoner schwer und zerstörten neun Frachter mit zusammen 15 000 BRT. Im Seegebiet von Kronstadt versenkte die Luftwaffe einen Kreuzer und einen Zerstörer. Auf einem weiteren Kreuzer und zwei Zerstörern wurden Bombentreffer erzielt. Ein Tanker geriet in Brand. Weitere wirksame Luftangriffe richteten sich gegen militärische Anlagen in Leningrad, ferner gegen Eisenbahnverbindungen des Feindes um Brjansk und Charkow sowie in der Krim.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkte die Luftwaffe in der letzten Nacht ostwärts der Humber-Mündung ein Handelsschiff von 8000 BRT. und bombardierte den Hafen von Great Yarmouth.

Bei der Abwehr eines feindlichen Luftangriffes auf einen Geleitzug schossen Minensuchboote vier britische Flugzeuge ab. Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei der Nacht statt.“

Weiterer Gewinn bei Leningrad

DNB Berlin, 23. Sept. Im Kampf um die Befestigungsanlagen von Leningrad waren die deutschen Truppen trotz zähen Widerstandes der Bolschewisten weiter erfolgreich und erkämpften weiteres Gelände. An verschiedenen Stellen verdrängten die Sowjets wiederum vorzögllich, das feste Vordringen der deutschen Truppen durch Gegenangriffe mit Artillerie- und Panzerunterstützung aufzuhalten. Die Bolschewisten verloren bei diesen Gegenangriffen, die sämtlich von den deutschen Truppen erfolgreich zurückgeschlagen wurden, sieben schwere Panzerkampfwagen, alles 52-Tonner. Bei dem Versuch, deutsche Infanterie anzugreifen, wurde ein sowjetisches Flugzeug nur durch das Feuer der Infanteriewaffen abgeschossen.

Die Eingeschlossenen im Bombenhagel

Starke Verbände deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge, Schlachtflugzeuge und Jäger griffen mit eindringlichen Ergebnissen in die Kämpfe des deutschen Heeres gegen die ostwärts Kiew eingeschlossenen Sowjetkräfte ein. Den Bolschewisten wurden durch Bomben und Bordwaffen neue schwere Verluste an Menschen und Material zugefügt. Allein in einem Raum wurden über 200 Kraftfahrzeuge zerstört.

Starke Gegenangriffe blutig gescheitert

Im Raum von Poltawa verdrängten die Bolschewisten das weitere Vordringen der deutschen Truppen durch starke Gegenangriffe aufzuhalten. Zur Unterstützung ihrer Angriffe setzten sie Artillerie, Panzerkampfwagen und einen Panzerzug ein. Alle sowjetischen Angriffe wurden mit schweren Verlusten für die Bolschewisten zurückgeschlagen. Im Verlauf des 22. 9. vernichteten die deutschen Truppen in diesen Kämpfen 30 sowjetische Panzerkampfwagen.

Sowjet-Oberbefehlshaber tot aufgefunden

Deutsche Soldaten, die in diesen Tagen einen Bunker in den Befestigungsanlagen vor Leningrad eroberten, fanden hier den Oberbefehlshaber der 42. Sowjet-Armee tot auf.



Die gewaltige Umschlachtungsaktion ostwärts von Kiew. Nach der am 20. 8. beendeten Schlacht bei Smolensk stehen starke deutsche Kräfte über den Ober- und Unterlauf der Desna nach Süden. Eine zweite deutsche Kräftegruppe überwand im Vorgehen aus dem Raum um Kremenetsch den Dnjestr in 120 Kilometer Breite und ging dann weiter nach Norden vor. Beide Kräftegruppen vereinigten sich Mitte September ostwärts Kiew. Durch diese Operation wurden vier Sowjetarmeen eingeschlossen. Ihre Vernichtung ist in vollem Zuge. — Die Größe dieser Operationen wird durch den Raum, auf dem sie sich vollzieht, veranschaulicht. Der Angriff der beiden Kräftegruppen ging von den Grenzen eines Raumes aus, der dem Dreieck München—Köln—Stettin entspricht. Im Verlauf der Kämpfe wurden die eingeschlossenen vier Sowjetarmeen dann auf einem Schlachtfeld zusammengedrängt, das der Größe des Dreiecks München—Stuttgart—Würzburg gleicht. Vorstehende Zeichnung überträgt maßstabgerecht beide Dreiecke aus dem deutschen Raum auf den Kampfraum ostwärts Kiew und liefert dadurch ein Bild von der gewaltigen Ausdehnung der Umschlachtungsaktion.
Zeichnung Fischer-Weltbild (M.)

Ununterbrochener Fliegerangriff

DNB Den Anteil der deutschen Luftwaffe an der Zerkümmern des bolschewistischen Widerstandes an der Ostfront schildert ein Bericht, der die Ergebnisse und Erfolge eines einzigen Kampftages bei einem arduen Luftwaffenverband zusammenfaßt. Bei einem Einsatz von Kampfkraften mittlerer Stärke wurden an diesem Tage sieben sowjetische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. Acht Flugplätze wurden mit Erfolge angegriffen, wobei mehrere Hallen und Untertunnelebauten getroffen und teilweise ganz vernichtet wurden. 15 Flugzeuge wurden bei diesen Angriffen am Boden zerstört und sechs weitere beschädigt. Bei Angriffen gegen sowjetische Eisenbahnlinien wurden neun Bahnhöfe zum Teil sehr schwer getroffen. Dienstgebäude und Lagerhäuser sowie eine große Zahl von Eisenbahnwagen wurden durch Bombenwirkung zerstört oder brannten aus. Von 15 angegriffenen Häfen erhielten neun Bombentreffer. Die Wagen wurden zum Teil aus den Gleisen geworfen und gerieten in Brand. Ein Tankwagenzug mit Brennstoff verbrannte gänzlich. Die übrigen Züge wurden durch Bombeneinschläge neben den Gleisen und durch das Feuer aus den Bordwaffen beschädigt. An mehreren Stellen wurde außerdem die freie Eisenbahnstrecke durch Bombenbombentreffer unterbrochen.

Im Kampf mit sowjetischen Streitkräften bombardierten die deutschen Kampfflugzeuge dieses einen Verbandes an diesem Tage sowjetische Infanterie- und Artilleriestellungen und griffen Schlachtfelder, die sowjetischen Stellungen mit ihren Vordrängen an. 13 sowjetische Panzerkampfwagen, davon zwei von 52-Tonnen Gewicht, wurden durch Bombentreffer aus dem Kampfflugzeugen, zwei weitere Panzerkampfwagen von 32-Tonnen Gewicht wurden von der dem Verbande unterliegenden Flakartillerie vernichtet. Bei den Tiefangriffen dieses einen Tages wurde eine sowjetische Flakbatterie gänzlich außer Betrieb gesetzt. Mehrere andere Flakstellungen wurden mit guter Wirkung bombardiert, und 63 Luftkraftwagen zerstört.

Bei den vielfältigen Einsätzen der Flugzeuge des deutschen Verbandes an diesem einen Tage ging kein einziges deutsches Flugzeug verloren.

Sowjetischer Divisionenkommandeur gefangen

Deutsche Truppen, die das in den Kämpfen der Vortage gewonnene Gebiet von versprengten Sowjetkräften überfallen und durchkämmten, machten wiederum zahlreiche

Gefangene. Unter den eingebrachten Gefangenen befand sich der Kommandeur der 172. sowjetischen Schützendivision, der seinerzeit die Verteidigung von Moskau führte.

Platzfolge gegen Sowjetpanzer

Deutsche Flakabteilungen, die in den Kämpfen im Südabschnitt der Ostfront im Erdmof eingesetzt waren, hatten bei der Abwehr sowjetischer Panzerangriffe wiederum große Erfolge zu verzeichnen. In den Kämpfen zwischen dem 19. und 22. 9. lösch eine deutsche Flakabteilung sieben schwere Sowjetpanzer von 52-Tonnen und einen von 30-Tonnen Gewicht ab.

Stoßtrupp tief in der sowjetischen Linie

Ein deutscher Stoßtrupp führte im mittleren Abschnitt der Ostfront ein erfolgreiches Unternehmense durch. Der zahlenmäßig nur kleine Stoßtrupp drang tief in die sowjetischen Linien vor und brachte wertvolle Aufklärungsergebnisse mit zurück. Den Bolschewisten, die dem deutschen Stoßtrupp Widerstand entgegenzusetzen versuchten, fügte er schwere Verluste zu. Der Stoßtrupp machte mehrere Gefangene und erbeutete sowjetische Maschinengewehre.

In Moskau eingetroffen

Die „Hilfe“-Verhandlungen können beginnen.

DNB Berlin, 23. Sept. Wie der Londoner Nachrichten dienst meldet, sind die englische und die US-AMission in Moskau angekommen, die mit den Bolschewisten über die von ihnen so dringend angeforderte Hilfe verhandeln sollen. Es wird den englischen und nordamerikanischen Herrern nicht ganz leicht fallen, den Sowjets Rat zu machen, weshalb sie mit einer Erfüllung ihrer Wünsche — trotz aller Versprechungen und Verheißungen — vorläufig nicht zu rechnen brauchen.

Wenn die Sowjets völlig auf die Hilfe der Demokratien angewiesen sind, wäre ihre Lage verzwweifelt. Für einige Zeit wird weder die britische, noch die nordamerikanische Produktion eine Höhe erreichen, daß sie die gesamten sowjetischen Bedürfnisse aufdecken könnten. Selbst die Materialien, die in genügender Menge produziert werden, können nicht in genügender Menge nach der Sowjetunion transportiert werden“, hieß es im englischen Nachrichten dienst etwa zur gleichen Zeit des Eintreffens der Mission in Moskau.

„Die Schlüssel von Berlin“

Moskauer „Prophezeiungen“.

DNB Die Moskauer Agitationsjuden vertreiben sich die Zeit immer noch mit Prophezeiungen, obwohl die Ereignisse der letzten Tage besonders zur Vorsicht raten sollten. So stellt „Isweltija“ nach einer Meldung des Moskauer Nachrichtendienstes in einem Leitartikel folgende Behauptung auf: „Die Schlüssel von Berlin werden in diesem Lande aufbewahrt, aber auch nie und niemals wird ein feindlicher Fuß in Leningrad betreten.“ Nach Inhalt und Form gleicht diese Behauptung wie ein Ei dem anderen jenen Sprüchen, die noch vor ganz kurzer Zeit über das vorausgesetzliche Schicksal Kiews in die Welt hinausposaunt wurden. Auch Kiew sollte bekanntlich kein feindlicher Fuß betreten. Der Fall Kiews beweist besonders eindringlich, was Moskauer Prophezeiungen wert sind. Der Hinweis auf Berlin aber erinnert uns an die Proklamationen polnischer Generale, die einst antändigten, in einer Schlacht bei Berlin die Deutschen vernichten zu wollen. Wenn uns nicht alles täuscht, sind auch diese Deloquanten nicht ganz in Erfüllung gegangen.

Silbskreuzer verfenkt 80 000 BRT

DNB Berlin, 23. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verleiht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Regattenkapitän Kurt Weyher.

Regattenkapitän Kurt Weyher hat als Kommandant eines in überseeischen Gewässern operierenden deutschen Hilfskreuzers in Durchführung der ihm gestellten Aufgabe, den feindlichen Handel in entsehrten Seegebieten zu hören, unter den schwierigsten Voraussetzungen sehr gute Erfolge gehabt. Es gelang ihm 13 feindliche Handelsschiffe mit über 80 000 BRT zu versenken. Die Erfolge des Schiffes sind der hervorragenden Führung durch seinen Kommandanten zu verdanken, der mit seiner Besatzung unter stetem Einsatz und mit unermüdlicher Ausdauer auch die schwierigsten Lagen zu meistern wußte. — Regattenkapitän Kurt Weyher wurde am 30. August 1901 in Graubenz geboren und war am 3. 1. 1918 an die Kriegsmarine eingetreten.

Randbemerkungen

Die gewaltigen deutschen Siege im Osten haben überall in der Welt ein starkes Echo gefunden. Jetzt sieht sich sogar — und das will viel heißen! — London gezwungen, die Tragweite der deutschen Siege zuzugeben. Die Londoner Blätter sind sich darüber einig, daß die deutschen Erfolge einen sehr ernstlichen Schlag für die Sowjets bedeuten. Wie an einem Strohhalm klammern sich freilich einzelne Zeitungen an die Hoffnung, daß es den eingeschlossenen Sowjets vielleicht gelingen möge, den deutschen Ring zu durchbrechen. Aber auch diese Hoffnung wird zuhause werden! Bemerkenswert ist, daß ein Blatt wie die „Times“ schreibt, die deutsche Umfassung von Kiew sei eines der imponierendsten und grandiossten Unternehmungen, zu denen es im ganzen Verlauf des Feldzuges im Osten gekommen ist. In ihrer großen Bedeutung entspreche die Operation den früheren deutschen Kampfbewegungen. Schon seien große Produktionszentren überrannt worden, klagt das Blatt, und die Bedrohung noch lebenswichtiger Gebiete sei akut geworden. Der Verlust an Kriegsmaterial und Produktionsmitteln müsse bereits groß genug sein, um der Verteidigung außerordentliche Schwierigkeiten zu bereiten. Es wäre müßig zu behaupten, daß in einem Feldzug von solchem Maßstab mit Millionen eingesetzten Soldaten Fortschritte von außen in angemessener Weise die eigene Versorgung der Sowjetunion erleichtern könnten, wenn ihre Kriegsproduktion lahmgelegt würde. — Das sind für die Engländer sehr bittere Wahrheiten, die das angesehenste Londoner Blatt hier ausspricht und es ist nur ein schwacher Trost, wenn dann in dem Artikel auf den Widerstand der Sowjettruppen innerhalb der deutschen Umfassung noch einige Hoffnung gesetzt wird. Uebriens müssen auch andere Londoner Zeitungen, wenn auch nur widerwillig, die Erfolge der deutschen Wehrmacht zugeben. So bemerkt „Daily Mail“ zur Einnahme von Kiew, der damit den Sowjets verlorene Schlage sei äußerst ernst, auch durch seine moralische Rückwirkung. Kiew und Leningrad seien die Hauptziele der Deutschen. Kiew sei jetzt erreicht. Damit beständen für die Deutschen neue Möglichkeiten, in das hoch industrialisierte Gebiet der Ukraine vorzustoßen. Der Rüstungsminister des „Daily Express“ läßt die Hoffnung offen, daß die Kampfhandlungen nach Lage in den Ruinen der Stadt weitergehen könnten. Wenn die Deutschen aber, so stellt er fest, Kiew hielten, dann sei das für sie ein sehr großer Sieg. „News Chronicle“ schreibt, daß nur Unwissende den Umfang des deutschen Sieges bei Kiew zu bagatelisieren imstande seien. Selbst der militärische Mitarbeiter des Nachrichtenbüros Reuters erklärt, es wäre ärgerlich den Verlust von Kiew als einen schweren Schlag zu leugnen. — Man sieht an diesen Beispielen, daß den Engländern der Geist der Situation allmählich zum Bewußtsein kommt. Die Niederlagen der Sowjets sind natürlich auch Niederlagen der Engländer, denn die Plutokraten an der Spitze haben sich ja mit den Bolschewisten auf Beleid und Verderb verbündet. Wie lange wird es noch dauern, bis die maßgebenden Plutokratentreife aus dieser Tatsache die nötigen Folgerungen ziehen? Daß jetzt selbst ein Blatt wie die sowjet-ostjüdische Moskauer „Pravda“ schreibt, der Krieg im Osten habe für die Sowjets den Charakter eines Verzweiflungskampfes angenommen, müßte diesen Herrschaften doch zu denken geben!

Was für Hoffnungen sind für die Engländer überhaupt in den letzten Tagen zusammengebrochen! Auf sowjetischem Boden werde durch Moskau die Schlacht der Revolution (1) geschlagen werden — hatte der „Daily Telegraph“ geschrieben. Nun, die Schlacht ist für die Moskauer „Revolution“ bereits verloren, aber für die wahre Kultur ist sie gewonnen. Daran ist nicht zu rütteln und daran ändern auch alle englisch-nordamerikanischen Solidaritätserklärungen mit dem Bolschewismus nichts mehr. Sogar USA-Zeitungen haben sich veranlaßt, zuzugestehen, daß der Fall von Kiew einen „Erdrutsch“ bedeute. Einem Erdrutsch gegenüber ist der Reich aber bekanntlich ziemlich machlos. Die Lage ist also für die Engländer und ihre Verbündeten recht übel. Kommt dazu, daß die deutsche Wehrmacht auch den unmittelbaren Krieg gegen England erfolgreich weiterführt. 250 000 Bruttoreisertonnen englischen Schiffsraumes wurden allein in der vergangenen Woche wiederum als versenkt gemeldet. Eine Viertelmillion Tonnen Verlust ist für England ein neuer schwerer Schlag, über dessen Bedeutung für die britische Versorgungswirtschaft keine längeren Ausführungen mehr nötig sind. Alles wird zusammen, um die Lage für England noch weiter zu komplizieren. Worüber wir in Deutschland uns aufrichtig freuen. Denn wir denken daran, daß die Engländer mit diesem Krieg, den sie provoziert haben, ja uns — das Reich und das deutsche Volk — vernichten wollten. Und daß nun ihnen das Schicksal droht, das sie uns bereiten wollten. Ihnen und ihren Verbündeten, den Bolschewisten, die ebenfalls alle Vorbereitungen getroffen hatten, um über uns und die ganze europäische Kultur herzufallen. Was, wie man bemerkt, auch ein amerikanischer Pressemann eingesehen hat. Aus Ankara wird nämlich berichtet: In Ankara ist der amerikanische Journalist Ingeriol eingetroffen, der zuletzt in Moskau für die Zeitung „P. M.“ tätig war. Zu dem Herausgeber der Istanbul Zeitung „Gatan“ äußerte Ingeriol, er sei davon überzeugt, die Sowjetunion habe sich seit 20 Jahren sorgfältig auf den Krieg gegen Deutschland vorbereitet und habe ihre Hauptaufmerksamkeit der militärischen Aufrüstung gewidmet. — Na also!

Der australischen Regierung ist eine böse Bombe passiert. Als Regierung eines Mitgliedstaates des britischen Empire muß sie bekanntlich den englischen Krieg kräftig unterstützen. Die Sowjetunion als Verbündete Englands ist formell auch die Verbündete Australiens. Nun ist diese selbe australische Regierung — so berichtet „Newport Times“ — durch die Enthaltungen eines Abgeordneten in eine verzwickte Lage geraten. Von gewisser Seite wird ihr nämlich zum Vorwurf gemacht, daß sie Gelder zur Bekämpfung des Kommunismus ausgegeben habe. Der Vizepräsident Curtin, so meldet „Newport Times“, habe von Ministerpräsident Fadden und dem früheren Ministerpräsidenten Menzies die Veröffentlichung von vertraulichen Dokumenten verlangt, aus denen hervorgehe, daß Gelder ohne Genehmigung des Parlaments zu dem oben genannten Zweck ausgegeben worden seien. Ministerpräsident Fadden habe daraufhin zugegeben, daß gewisse Fonds zur Abwehr unheimlicher Taten dienten und daß die Regierung bereit sei, dem australischen Kriegsrat volle Unterstützung zu geben. Die Opposition verlangte aber nach dem Newporter Blatt eine Parlamentsausprache und eine ausführliche Erklärung der Regierung. Wie sehr Australien die gegen Sowjetunion als Januskopf empfinde, geht auch aus einer Erklärung der Labourpartei hervor, die laut

Die Erfolge der Verbündeten

Helsinki, 23. Sept. Die staatliche finnische Nachrichtenstelle gibt bekannt: Nachdem die Finnen die Ufer-Gegend des Ladoga-Sees von den Bolschewisten befreit haben, sind diese endlich gezwungen gewesen, sich auch von den Inseln des nördlichen Ladoga-Sees zurückzuziehen. Balsamo, Alkijärvi, Koeterofo, Heinanenwa, Rahmansaari und andere sind wieder in finnischen Händen.

Ueber die Lufttätigkeit wird Folgendes bekanntgegeben: Im Heimatgebiet über Finnland hat in den letzten Tagen keine feindliche Flugtätigkeit stattgefunden. Ueber Oulu auf der karelistischen Landenge haben unsere Jagdflugzeuge in einem Luftkampf drei feindliche Jäger abgeschossen. Unsere Bodenabwehr hat in Rajajoki vier feindliche Jäger sowie in Lunus zwei Bomber und zwei Jäger zum Absturz gebracht. Unsere Jäger beschädigten in den genannten Luftkämpfen ein feindliches Flugzeug so schwer, daß es sein Fahrgerüst verlor. Der Bahnhof von Petroski wurde von unseren Fliegern mit Bomben besetzt.

Finnen vernichteten fünf Sowjetbataillone.

DNB, Berlin, 23. Sept. Die im Norden der Ostfront kämpfenden finnischen Truppen erzielten während der letzten Tage wiederum große Erfolge. Es gelang den finnischen Truppen, fünf sowjetische Bataillone einzuschließen und restlos zu vernichten. Nach Beendigung der Kämpfe wurden im Kampfgebiet allein 3000 gefasene Sowjetkolonnen gezählt. Außerdem machten die finnischen Truppen große Beute an Waffen und anderem sowjetischen Kriegsmaterial.

Italiener schossen zwei Sowjetflugzeuge ab.

DNB, Berlin, 23. Sept. Im Südbereich der Ostfront eingeschlehte italienische Jagdflieger schossen am 22. 9. in Luftkämpfen zwei sowjetische Flugzeuge ab.

„Riefenerfolge“ der Santwoche

DNB, Der erste Tank, der diese Woche die Fabrik verließ, wurde von Frau Maisty auf den Namen „Stalin“ getauft, der zweite erhielt den Namen „Borochilow“, so meldet der Londoner Nachrichtendienst. Ob dieser Kunde werden sicherlich die beiden Namenspatrone in Moskau oder, wo sie sich sonst kurzzeitig aufhalten mögen, sehr erfreut gewesen sein. So dürfte man ebenfalls annehmen, daß doch ihr Geschick und das ihres Londoner Verbindungsmannes Maisty anscheinend auf fruchtbarer Boden gefallen ist. Wie leicht haben aber auch die geübten Namenspatrone sofort darüber nachgedacht, wie sich nun die Hölle ihres plutokratischen Bundesgenossen, der weitab vom Kampf liegt, bei dieser „Riefenerfolge“ von zwei Tanks täglich, und das dazu noch am ersten Tage der so groß hinausposaunten Santwoche für die UdSSR weiter auswirken werde. Sie haben, und das sollte man annehmen, bestimmt ausgerechnet, wann ihre Verluste an Panzerfahrzeugen bei diesem rasenden Tempo der englischen Produktion ausgeglichen sein dürften.

Daß die Sowjets so nicht gerettet werden können, wissen sie selbst und das damit verbundene große Theater, in dessen Mittelpunkt der Jude Maisty und seine Frau standen, nur als Mittel der Agitation sehen. Man wollte zeigen, daß man englischerseits alle erdenklichen Anstrengungen unternimmt und die verzweifeltsten Hilfsmittel aus dem Osten nicht überläßt hat. Maisty bedankte sich dafür und gab seiner Ansicht Ausdruck, daß der „Stalin“-Tank nicht unntütig rosten, son-

Der italienische Wehrmachtsbericht

Handelschiffe im Mittelmeer angegriffen.

Rom, 23. Sept. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Während der vergangenen Nacht wurden die Luftstützpunkte von Misaha und Hajar (Malta) erneut mit Erfolg von unseren Flugzeugen bombardiert.“

Britische Flugzeuge überflogen die Stadt Benghasi und die Insel Cero im Reggischen Meer und warfen planlos einige Bomben ab. Die Luftabwehr von Cero schoss ein zweimotoriges feindliches Flugzeug ab.

Im östlichen Mittelmeer wiederholte Angriffe unserer Flugzeuge gegen feindliche Handelsschiffe. Zwei Schiffe kleinerer Tonnage wurden schwer beschädigt und können als verloren angesehen werden.“

Der kühne Sturmboot-Streich

Eindringen in den Hafen von Gibraltar.

DNB, Das italienische Marineministerium teilt zu dem durch eine Sondermeldung des italienischen Oberkommandos der Wehrmacht bekanntgemachten Erfolg italienischer Sturmbootmittel in Gibraltar mit:

„Zwei dreißig Tonne sind die „Sturmtruppe des Meeres“ in einen feindlichen Ankerplatz eindringen. Auf das Unternehmen in der Sudabucht (Kreta) vom 26. März folgte am 28. Juli das Unternehmen gegen Malta und schließlich am 20. September das Unternehmen gegen Gibraltar.“

Die britische Admiralität schwieg sich über das Unternehmen in der Sudabucht aus, bis wir nach der Besetzung Kretas auf dem Grund der Sudabucht das Braut des Kreuzers „Port“ und zweier sehr großer Dampfer vorfanden. In sehr verheerender Form nur gab die britische Admiralität den Verlust des Kreuzers „Port“ zu. Ueber das Unternehmen, das sich gegen den überaus stark besetzten Hafen von Malta richtete, wurde von Seiten des Feindes bisher noch nichts bekanntgemacht. Wir wissen nur, daß das auf den begleitenden Schnellbooten befindliche

„Newport Times“ ihren Mitgliedern verbot, sich Hilfsverbänden für die Bolschewisten anzuschließen. „So sehr auch der verzweifelte Widerstand der Sowjets England und seinen Hilfsvölkern zugute käme“, heißt es in der Erklärung. „So kann doch nicht geduldet werden, daß Kommunisten in Australien daraus Kapital schlagen.“ Und die australische Labourpartei hat allen Mitgliedern verboten, sich kommunistisch zu betätigen. Insbesondere ist es den Parteimitgliedern auch untersagt, sich bei der Australisch-sowjetischen Freundschaftsliga“ einzutragen zu lassen, da diese Liga als Ableger der kommunistischen Partei anzusehen sei. — Beiläufig, sehr peinlich für die australische Regierung, aber auch für Herrn Churchill. Sie sind Verbündete der Sowjets, fürchten aber die bolschewistische Propaganda. Was sagt der Erzbischof von Canterbury dazu, der für die bolschewistische Sache belei?

DNB, Bukarest, 23. Sept. Eine Patrouille von vier rumänischen Jagdflugzeugen der Staffel des Leutnants Barvulescu stellte zwanzig sowjetische Jato-Jagdflugzeuge zum Kampf. Acht der feindlichen Flugzeuge wurden abgeschossen und die übrigen vertrieben. Die rumänischen Flugzeuge sind ohne Verluste an ihren Ausgangspunkt zurückgekehrt.

Stellenweise schneller Rückzug

Der ungarische Heeresbericht.

DNB, Budapest, 23. Sept. MTJ meldet von der Ostfront: „Die Zerstückelung der in der Ukraine von den verbündeten Armeen eingeschlossenen bolschewistischen Heereskräfte schreitet schnell vorwärts. Die außerhalb des eisernen Ringes verbliebenen feindlichen Streitkräfte werden nach einigen erfolglosen Angriffen ihrerseits in östlicher Richtung zügig verfolgt.“

Man kann aus dem schwächer werdenden Widerstand der Bolschewistennachhutten sowie aus dem stellenweise überraschend schnellen Rückzugstempo darauf schließen, daß die bolschewistische Heeresstellung die Hoffnung auf Widerstand im Dnjepr-Donez-Gebiet aufgegeben hat und bemüht ist, ihre Armeereinheiten möglichst hinter dem Donez zu ordnen. Auf dem ungarischen Frontabschnitt verteidigt der Gegner noch das jenseitige Ufer des Flusses und unternimmt einige kraftlose Angriffsversuche. Die Befestigungsarbeiten hat er aber an den meisten Stellen bereits aufgegeben, wie überhaupt seine Tätigkeit unsicher geworden ist. Das wird auch deutlich erkennbar aus der Planlosigkeit seiner Artillerie- und Fliegeraktivität.

Die Verbände der Honved haben Aufklärungsflüge durchgeführt. 61 Gefangene wurden eingebracht.“

dern an der Front eingesetzt werde. Wie sich Maisty das vorstellt, hat er leider nicht verraten. Sonst verriet der englische Nachrichtenendienst noch an interessanten Einzelheiten dieser Verbrüderungsfeier der englischen Kriegsgewinnler mit den Bolschewisten, daß die Internationale gesungen wurde, daß Frau Maisty an einer rot-weiß-blauen Schürze zog, woran sich eine rote Fahne entfaltete.

DNB, Alderman D. Wilson, ein Mitglied des Beschäftigungsausschusses des englischen Arbeitsministeriums, wandte sich nach einem Bericht des Londoner „Daily Express“ in einer Rede vor Rüstungsarbeitern mit größter Schärfe gegen den unvernünftigen Optimismus, der in den letzten Wochen seit Beginn der Kämpfe in der Sowjetunion von englischen Zeitungen und verantwortlichen Staatsmännern gepredigt wurde. Die Folge dieses künstlich erzeugten Optimismus, der damit rechnete, die Sowjetarmee würden den Engländern die Aufgabe, die Deutschen zu schlagen, abnehmen, habe zu einer gefährlichen Verminderung der britischen Rüstungsproduktion geführt, die in manchen Bezirken um über 30 Prozent gesunken sei. — Es ist eine besondere Ironie der Geschichte, daß der einzige Erfolg der großen optimistischen Kampagne, die England in den letzten Wochen und Monaten überlieferte, ein Sinken der britischen Rüstungsproduktion gewesen ist. Jetzt erwacht England aus seinem optimistischen Jausen und steht im Osten vor der katastrophalen Niederlage der Sowjetarmee, im eigenen Lande aber vor einer fast verminderten Rüstungsproduktion.

Veronal acht sehr heftige Explosionen zählte. Das Gibraltar-Unternehmen, das infolge der großen Entfernungen des Einsatzortes von den Ausgangspunkten der beiden vorausgehenden Unternehmen überlegen war, konnte nicht geheim gehalten werden, da sich die Explosion und das Verschwinden von vier Dampfern auf der See und im Hafen von Gibraltar vor den Augen der Spanier ereignete.

Todes- und Zuchthausstrafen in Paris.

DNB Paris, 23. Sept. Der Staatsgerichtshof zur Unterdrückung kommunistischer Umtriebe hat 4 Kommunisten zum Tode verurteilt, 13 Kommunisten, darunter 4 Frauen, wurden zu Zuchthausstrafen zwischen 5 Jahren und lebenslänglich verurteilt; 21 weitere wegen kommunistischer Umtriebe angeklagte Personen, darunter 7 Frauen, wurden zu Gefängnisstrafen zwischen 1 und 4 Jahren sowie zu Geldstrafen verurteilt. 12 Angeklagte, darunter 6 Frauen, wurden freigesprochen.

Festlicher Anstalt zur Paracelsus-Feier in Salzburg

Salzburg, 24. Sept. (Via. Funkmeldung.) Zum ersten Male erklang am Dienstagabend im Festspielhaus die feierliche Paracelsus-Fantasia, die der Salzburger Domkapellmeister Meßner aus Anlaß der 400. Wiederkehr des Todesjahres des Paracelsus komponiert hat. Mit diesen feierlichen Klängen wurde der Anstalt gegeben zu einer kulturellen Kundgebung, an der nicht nur das deutsche Volk, sondern auch die übrige Kulturwelt teilnimmt. Dreizehn Nationen haben ihre Vertreter zu dieser Feier nach Salzburg entsandt und sie bekundeten damit ihren Dank an jene große deutsche ärztliche Seele, deren erster Bahnbrecher Paracelsus war und die im Laufe von vier Jahrhunderten so unendlich viele und große Wohltaten der Menschheit erwiesen hat.

Mächtig flattern von den Klaffen vor dem Festspielhaus die Flaggen des Reiches und der dreizehn Nationen, deren Vertreter sich am Dienstagabend zu einer feierlichen Veranstaltung zusammenfanden. Unter den Anwesenden sah man u. a. Reichsminister Dr. Frick, Reichsgesundheitsführer Dr. Conz, Gauleiter und Reichstagsabgeordneter Dr. Blauer, zahlreiche andere Vertreter von Staat und Partei sowie der Wehrmacht und der Wissenschaft.

Stellen aus den Werken des Paracelsus, vorgelesen von Johannes van Hamme, vermittelten tiefe und harte Einblicke in die Gedankenwelt dieses deutschen Arztes und Denkers, Kämpfers und Forscher. Ein feierlicher Hymnus, verfaßt von Max Rell, fasste die Gefühle der Gegenwart für den großen Kämpfer um die deutsche Wissenschaft zusammen. Im Rahmen der Veranstaltung brachte das Salzburger Mozarteum-Orchester unter der Leitung von Dr. van Hoggstraten die Kleine Kammermusik und die Hoffner-Sinfonie zum Vortrag. Den Abschluß bildeten Tanzvorführungen des Wiener Staatsopernballetts. So brachte der Abend einen ebenso beideren wie künstlerischen Anstalt an der großen Gedendfeier, die am Mittwoch im Festspielhaus stattfindet.

Gedenktage

24. September.

- 1478 Der Landrechtsführer Georg von Frundsberg in Mindelsheim geboren.
- 1541 Der Arzt, Philosoph und Naturforscher Philippus Aureolus Theophrastus Bombastus von Hohenheim, genannt Paracelsus, in Salzburg gestorben.
- 1583 Albrecht von Wallenstein, Herzog von Friedland, Kaiserlicher Generalissimus, auf Gut Hermann geboren (ermordet 1634).
- 1835 Der italienische Lieddichter Vincenzo Bellini in Catania bei Paris gestorben.
- 1862 Bismarck wird preussischer Staatsminister.

Hakenkreuzmotive in alten Schmuckstücken

Die Abzeichen der 1. Straßensammlung des Kriegswinterhilfswerkes zeigen uns das Hakenkreuz als Schmuckmotiv unserer Vorfahren. Aus der Gestaltung der Abzeichen erkennen wir, daß Schmuck unserer Ahnen nicht etwa nur äußerer Luxus und äußere ornamentale Zutat zum Schmuck der Kleidung war, sondern daß der nordische Mensch sich auch im Schmuck der Einzelteile seines Bekleidungsbestandes und einem bestimmten Lebensgedanken Ausdruck geben wollte. Wir sehen Anhänger und Fibeln — im Original meist kostbares Material. Und doch — ob aus Gold oder aus Bronze — stets sind diese Stücke unübertroffene Kunstwerke in Form und Sprache! Hinter ihnen steht die nordische Vorstellungswelt der Lebensbejahung und heldischen Bewährung und dokumentiert somit die tiefste innere Beziehung, die der Träger stets zu seinem Schmuckstück hatte. So sind nun auch heute noch all die Gegenstände lebendig und zeitnahe, von denen uns das Hakenkreuz als Bekenntnis unserer Vorfahren entgegentritt, zu dem wir uns heute erneut bekennen.

Wenn wir bei der 1. Reichsstrafensammlung im Kriegswinterhilfswerk 1941/42 am kommenden Sonntag und Sonntag das Hakenkreuz in der Form tragen, wie es unsere Vorfahren getragener haben, so wollen wir mit der verpflichtenden Wahrung der Vergangenheit die Forderung der Gegenwart verbinden: Kein Volk ohne Kampf und Sieg, kein Sieg ohne Opfer.

— **Verstärkt Giftigkeit!** 90 Prozent aller tödlichen Pilsvergiftungen kommen auf das Konto des grünen Knollenblätterpilzes, *Helmutidiscus* — weil er appetitlich aussieht, gut schmeckt, nicht unangenehm riecht und die ersten Anzeichen der Vergiftung erst dann auftreten, wenn das Gift schon ins Blut übergegangen ist. Er kann vom weniger künftigen Pils-sammler leicht mit einer der grünen Täublingsarten oder im Frühstadium sogar mit dem Champignon verwechselt werden. Deshalb achtet man auf folgende Merkmale dieses gefährlichsten heimischen Giftpilzes: 1. Im allgemeinen weiß bis dunkelviolettgrüner glatter Hut, der selten einmal einen weißen Sauflehen auf seiner Oberfläche trägt. Allerdings kann die Hutfarbe wechseln. Es kommen auch schneeweiße Formen vor. 2. Der Stiel ist immer am Grunde knollig verdickt und steht in einer weichen, abflehenden Hauttaube. Oberhalb der fäulenförmigen mit einer bläulichen schleimigen Stiel eine weiße, herabhängende Mantelfalte. Die Lamellen sind und bleiben weiß. 3. Der Pils ist frisch geruchlos, aber riecht etwas nach Knoblauch und hat einen milden an milchweissen Hefelisch erinnernden Geschmack.

— **Altweiberfommes.** Nun liegt, besonders an sonnigen, warmen Septembertagen, der „Altweiberfommer“ durch die Luft. Weiße, glitzernde Silberfäden gaukeln durch den Herbsttag, zarte Gespinste legen wie feikame Vögelchen ins Weite, bis ein schlanker Wispel Waldbrand sie erloscht und zerfällt. Der herbende Sommer läßt sein weiches, leiches Haar im Winde wehen. Kleine, junge Herbstspinnen sind es, die diese Feinsten Fäden spinnen. Unsere Vorfahren haben das feine Gespinnst als ein Gewebe der Schicksalsgöttinnen, der Nornen, der ihre Gespinnnen, der Zwerginnen, an. Später bezeichnete man diese Spinnfäden im „Altweiberfommer“, besonders in Siedbühlend, mit „Frauenfommer“, „Mariengarn“ oder „Marienspinn“. Im Norden sagt der Volksglaube, daß Frau Holle diese Fäden spinne. Sie gelten allgemein als Zeichen guter Weisen und, so sagt der Volksmund, wenn sie anliegen, dann bringen sie Glück. Da die Spinnen nur bei gutem Wetter ihre Fäden wehen, steht die Erscheinung tatsächlich im Zusammenhang mit schönen Herbsttagen.

Herzen im Irrtum

Roman von Hans Ernst

Urheberrechtsschutz Roman-Verlag A. Schwabenschein, München

67. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Einmal sah Rodenstock auf. Er sah, daß er im Tierpark war. Hinter den taubeperrten Büschen schimmerte ein Reithof, der sich in schmalen Serpentin von Walde herabschlängelte. Leiser Hufschlag lang gedämpft in der Ferne, Baumzeug klirrte verhalten, und als Albert Rodenstock den Kopf ein wenig über die Büsche streckte, sah er eine Frau in jagendem Galopp vom Wald herüberkommen. Hinter ihr ritt ein Herr und Rodenstock erkannte zuerst den Reiter, ehe er die Reiterin fest in sein Blickfeld genommen hatte.

Das Blut sprang ihm ins Gesicht. Aber er blieb ganz ruhig. Er hatte geglaubt, Felizitas hätte vollständig gebrochen mit dem Heldenspieler des südbayerischen Staatstheaters. Er hatte das ohne weiteres angenommen, weil er sie nicht darüber im Zweifel gelassen hatte, was er dann für Schritte unternehmen mußte. Nun sah er Felizitas, seine Frau, wiederum in früherer Vorreitschritte mit dem Wanne, der bekannt war als Schürzenjäger. Deshalb also war sie zur Feindin geworden, deshalb quälte sie ihn wieder mit ihren Tadeln.

Sonderbarerweise stieg kein Haß in ihm auf. Es war, als sei schon längst alle Liebe erloschen. Er gedachte, Felizitas bewegen gar nicht zur Rebe zu stellen, denn schließlich war es ja noch lange kein Verbrechen, wenn sie mit einem Partner einem belandeten Sport huldigte in früherer Vorreitschritte.

Aber da hielt Felizitas dicht vor ihm. Nur durch die Büsche waren sie getrennt. Unwillkürlich trat er noch ein wenig näher in den Gehweg der Straße. Er hörte ihren Atem, der beständig vom anstrengten Ritt. Er sah ihre blühende, üppige Schönheit greifbar nahe vor sich und hörte ihre perlenden Lachen, das sie dem andern entgegenstießte.

„Die Wette hast du verloren, Herr. Du hättest mich dort

Ämtliche Nachrichten

Der Herr Reichsstatthalter hat den Regierungsinспектор Silberer beim Landrat in Calw, zur Zeit bei der Wehrmacht, auf Lebenszeit angestellt.

Gemeinde Calmbach

Hochzeitsgäste Spenden für das Deutsche Rote Kreuz. Auf der Hochzeit eines SA-Truppführers wurde in Dank unserer verwundeten Soldaten gedacht. Die Reuermächten wie die Hochzeitsgäste gaben ihrer Dankbarkeit mit einer Spende für das Deutsche Rote Kreuz in Höhe von 85 RM. tätigen Ausdruck. Ein unserer Zeit würdiger Brauch, der Nachahmung verdient!

Calw, 19. Sept. Wegen Verletzung fremder Fischereirechte auf Markung Altbach fanden zwei noch sehr jugendliche Brüder (der eine ist noch schulpflichtig) und eine Frau vor Gericht. Die ersteren fingen so als Sonntagvormittagsvergnügen im Gumpen am Javelsteiner Brücke mit der bloßen Hand in zwei oder drei getrennten Handlungen eifische Fische und die mitangeflagte Frau ließ sich einige derselben für ihren Haushalt schenken. Die Frauen wollen nicht gewußt haben, daß sie auf verbotenen Wegen gehen bzw. fremdes Eigentum weggenommen haben. Die Frau, der vom Gericht unterstellt wurde, gewünscht zu haben, daß in ihrer Pfanne verbotenerweise erworbene Gemüse schmorten, mußte den Vorwurf einstecken, die Fische nicht auf ihr strafbares Treiben aufzuecken gemacht zu haben. Der Vertreter der Anklage trat dafür ein, den jugendlichen Angeklagten einen ordentlichen Denkgeld zu geben und beantragte je einen Tag Jugendarrest (Wochenendfänger). Gegen die mitangeflagte Frau wurde anstelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von zwei Tagen eine Geldstrafe von 12 RM. beantragt. Der Vorsitzende des Gerichts wollte es gegenüber den Frauen nochmals bei einer scharfen Verwarnung bewenden lassen und er fügte dieselbe in Gegenwart des Vaters der Angeklagten auch in aller Deutlichkeit und Eindringlichkeit an. Die mitangeflagte Frau habe als erwachsene Person recht gedankenlos gehandelt und durchsicht verurteilt, die Frauen zurechtzuweisen. Ihr wurde eine Geldstrafe von 7 RM. geschätzt, die Kosten des Verfahrens gegen natürlich auch zu Lasten der Angeklagten.

Walzingen a. G., 23. Sept. Die Familie Eugen Haag wurde von einem schweren Schicksalsschlag betroffen. In einem unbedachten Augenblick fiel gestern nachmittags das 24-jährige Ehenkind Wolfgang bei der Müllarbeit in die an dieser Stelle etwa vier Meter tiefe Grube und ertrank. Das Kind ist wahrscheinlich auf den mit Moos bewachsenen Stufen, die bei dem Hause in die Grube führen, ausgerutscht. Als die Mutter, die das Kind beaufsichtigt hatte, von einer kurzen Besorgung in ihrem Hause zurückkehrte und das Fehlen des kleinen Jungen bemerkte, wurden sofort Nachforschungen angestellt. Am Rande des Elektrizitätswerkes Bäder wurde das Kind aus dem Wasser gezogen.

Spielzeitbeginn in Heilbronn

Das Stadttheater Heilbronn eröffnet am Mittwoch für die neue Spielzeit seine Pforten. Einigen Vorbevorstellungen voraus geht ein großer „Winterabend“, betitelt „Heilbronner Märchen“ unter Leitung des kommissarischen Intendanten Werner Schläpfer. In die musikalische Leitung teilen sich Willy Bölling und Joachim Scherschmidt.

Der Begründer einer deutschen Heilkunde

Zum 400-jährigen Todestag von Theophrastus Paracelsus (21. September 1541)

Die Welt dankt der deutschen medizinischen Wissenschaft unendlich viel. Aus dem deutschen Volk sind fraglos die bedeutendsten Ärzte und Forscher hervorgegangen. Robert Koch hat medizinische Geschichte geschrieben, die Namen Ernst von Bergmann und Rudolf Virchow werden immer ihren guten Klang behalten.

bei dem Graben schon einholen müssen. Ach, es ist herrlich, einmal so wild dahinzubrausen.“

Der Reiter kam näher und parierte sein Pferd vor ihr. „Das liegt schließlich am besseren Pferd, Felizitas“, sagte er. „Allerdings reiten kannst du, das muß dir der Reiz lassen. Aber manchmal überreißtst du es. Wie leicht könnte einmal etwas passieren. Ich habe dich schon ein paarmal gebeten, du möchtest diesen Reiten nicht nehmen. Er ist unberechenbar und führt vor jeder Kleinigkeit.“

„Angst?“ fragte Felizitas mit einem bedauernden Lächeln. „Ja, ich habe Angst manchmal um dich.“

Sie schlug ihn mit der Reitgerte leicht auf den Arm.

„Schmeichler.“

Herr Walther schüttelte den schönen Kopf.

„Es ist wirklich ehrliebe Sorge, Felizitas. Du weißt immer noch nicht, wie ich dich liebe. Übrigens — ich wollte dich gestern schon fragen. Was macht dein Herr Gemahl? Weiß er, daß wir uns jeden Morgen treffen?“

„Ach, woher denn. Der hat doch nur Gedanken für seine Kranken.“

Hell wieherte Felizitas Hengst in den Morgen hinein. Dadurch konnte Rodenstock nicht verstehen, was Herr Walther sagte. Aber es mußte sich um ihn gedreht haben, weil Felizitas antwortete:

„Ich will dir mal was sagen, Herr. Selbst wenn ich mich von meinem Manne scheiden lassen würde, so möchte ich doch dich nicht heiraten. Dich nicht und keinen mehr.“

Betroffen fuhr Herr Walther mit dem Gesicht herum.

„Dann ist es also überhaupt nie Wahrheit, wenn du zu mir von Liebe sprichst und mir erzählst, daß du deinen Mann überhaupt nicht mehr liebst.“

Rodenstock kratzte die Finger in den Busch vor ihm. Er beugte sich mit zusammengedrückten Lippen vor, wie um die Antwort zu verstehen.

Felizitas lachte ihr lächelndes Lachen.

„Ich lüge nicht, wenn ich sage, daß ich dich liebe. Aber ich würde nie wieder heiraten. Siehst du, in dem Augenblick, da man gegenseitig miteinander verlobt wird, hört etwas in uns auf. Die innere Freiheit. Ihr Männer vergeßt dann, daß ihr

mehr zu tun habt, als für das äußere Wohl der Frau zu sorgen. Und wie ich bei Rodenstock hinter seinen Kranken zurückstehen muß, müßt ich bei dir hinter deiner Kunst zurückbleiben. Nein, mein Lieber, ich würde mich niemals wieder binden. Ist es nicht schön, daß ich selbst nun endlich die Erkenntnis erlangen habe, daß ich mich zu einer Ehefrau absolut nicht eigne.“

Sie sagte das alles mit einem überlegenen Lächeln und klopfte sich dabei mit der Reitpeitsche gegen die hellen Hüften. Rodenstock beobachtete sie ganz genau und sein Herz zog sich krampfhaft zusammen.

Das waren wieder diese Augen, die er kannte, dieser Blick, der ihm vom allerersten Augenblick an die Sinne verriet und Brand in sein junges Blut warf. Nun machte sie dem andern diese Augen hin.

Solche Augen Lichtbaine rauschten in ihnen, Geheimnisse blühten darinnen.

Rodenstock sah wie die beiden sich lösten.

Leise klirrte das Baumzeug der Pferde. Fern über dem Weg schrie ein Vogel auf im Traum und dann schwang sich eine Lerche trillernd ins blaue Halleluja des Himmels.

Rodenstock wandte sich ab wie ein Dieb und schlich sich neben dem Gebüsch zurück auf den Weg, von wo aus er nicht mehr gesehen werden konnte.

Eine schreckliche Leere war in seinem Hien.

Heute hatte er diese Augen, diesen Blick wieder gesehen, mit dem sie ihn einst betört hatte. Heute hatte dieser Blick einem andern gegolten und es wird auch dies nicht der letzte sein, den Felizitas Rodenstock gekorene Heinen, mit ihrer dämonischen Schönheit verzauberte.

Immer hastiger schritt Rodenstock aus, wie ein Blinder ging er dahin, den man jagt. Nicht einmal sah er zurück und er sah nicht, was drüben auf der Staatsstraße geschah, auf der der Reiterweg sich einige hundert Meter hinzog.

Felizitas Pferd hümmte sich erschrocken vor einem dahersbrausenden Auto hoch. Dadurch verlor sie für einen Augenblick den sicheren Sitz, gab in ihrer Aufregung dem Hengst die Sporen und der jagte mit rasenden Sprüngen auf der glatten Straße dahin, noch ehe Herr Walther etwas unternehmen konnte.

(Fortsetzung f.)



Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 19.21 bis morgen früh 7.16

Mondaufgang 11.06
Monduntergang 21.26

Einer der größten unter den bedeutendsten deutschen Ärzten war Theophrast von Hohenheim, genannt Paracelsus. Die Wiederkehr seines 400. Todestages am 21. September gibt Veranlassung, seine überragende Persönlichkeit und sein noch heute nachklingendes Wirken in das helle Licht der Öffentlichkeit zu rücken.

Es ist eines der hervorragendsten Kennzeichen eines Genies, mit seinem Geist und seinen Gedanken seiner Zeit vorauszuweisen. Paracelsus hat zu seinen Lebzeiten Forderungen aufgestellt, die erst 400 Jahre nach seinem Ableben im nationalsozialistischen Deutschland auf breiter Grundlage ihre Verwirklichung gefunden haben! Nicht nur Heilbarkeit verlangte er vom Arzt, nicht nur den Gebrauch der natürlichen Heilmittel, die der eigene Waden schenkt, sondern darüber hinaus die Gesundheitsführung im Volk. Nutzen und diese Forderungen und Gedanken nicht fesseln an?

Für den Arztberuf war Paracelsus von vornherein bestimmt. Im November 1493 erblickte er in dem schweizerischen Orte Rasin Einsiedeln als Sohn des Arztes Wilhelm von Hohenheim das Licht der Welt. Beheimatet war das Geschlecht der Hohenheim aus der Gegend von Stuttgart. Die bedeutendsten Hochschulen Europas haben diesen lehrbegierigen Medizinstudenten als Hörer, Wien, Padua, Bologna und Ferrara. Nach Beendeten Studium bereiste er die europäischen Länder. Überall hielt er die Augen offen. In Straßburg faßte der junge Mediziner eine Zeit lang festen Fuß. Hier, an der Stätte großer Erfolge als Arzt, der durch seine neuartigen Methoden viel von sich reden machte, schrieb er auch sein berühmtes Kräuterbuch, das erste deutsche Arzneibuch! Wir leben in seinem Verfall den Bearbeiter der deutschen Heilkunde.

Deutsch war das Denken dieses Theophrast Paracelsus, in deutscher Sprache hielt er auch seine Vorlesungen! Das war in einer Zeit, in der sich die Gebildeten vom Gebrauch der Muttersprache geradezu ängstlich fernhielten, in der vor allem die Mediziner das Latein förmlich anbeteten, eine mutige, revolutionäre Tat erster Ordnung.

Basel war eine weitere Station seiner Kuffen erregenden Tätigkeit. Er war hier Stadtarzt und Universitätsprofessor. Das schöne Salzburg sah Paracelsus mehrfach in seinen Mäuren. Wie wissen, daß er im Jahre 1525 hier gewesen ist. In der uralten Kupfermühle hatte er, der allezeit ein schlichter Mensch, sein Domizil aufgeschlagen. In einem Haus am Markt wohnte er gleichfalls längere Zeit. In Salzburg ist Paracelsus auch gestorben. Zur letzten Ruhe bestattet wurde er auf dem Sebastianfriedhof.

Salzburg besitzt viele Erinnerungsorte an diesen großen deutschen Arzt, Bildnisse, Originalausgaben und alte Abschriften seiner Werke. Diese Stadt ist daher mit bevorzugtem Recht der Schauplatz würdiger Paracelsus-Festern, die in einer Kranzüberlegung am Grabe dieses unsterblichen Mediziners und in der Gründung einer Paracelsus-Gesellschaft im Wiener Saal des Mozart-Museums einen feierlichen Höhepunkt finden werden.

Paracelsus muß auch in Wildbad gewesen sein, denn er schreibt in einem seiner Bücher unter der Überschrift „Ueber Niederbaden, Wildbad und Jellerbad“: Die drei Bäder Niederbaden (Baden-Baden), Wildbad und Jellerbad (Wiesbaden) haben den gleichen Ursprung. Nach den Wasserläufen werden sie in drei Orte geteilt.... Es besteht ein kleiner Unterschied zwischen den drei Bädern in ihren Kräften. Die verschiedenen zulaufenden Wasser bewirken den Unterschied. Sie haben auch die Art an sich, manche schwere Krankheit zu küssen und zu mildern, jedoch nicht zu heilen. Was die Natur auf gute Wege gebracht hat, fördern sie. In der gleichen Weise auch das, was zum Bösen bestimmt ist. Sie brauchen auch keine Verbesserung. Denn wo das Hauptübel keine Kraft und Gewalt hat, da kann man durch Verbesserungen nichts einbringen.

Aus Württemberg

— **Geislingen a. St.** (Goldenes Arbeitsjubiläum.) Auf eine 50jährige Betriebszugehörigkeit bei der W.M.F. konnte der Betriebsingenieurmeister Hugo Schweizer zurückblicken. Gleichzeitig feierte bei der gleichen Firma der Tischler Johannes Schleich sein 40jähriges Arbeitsjubiläum.

— **Saulgau.** (Der Eigentümer hat sich gemeldet.) Ein kürzlich auf dem Saulgauer Viehmarkt vergessener junger Ochse, der als herrenloses Gut schließlich in einem fremden Stall untergebracht werden mußte, hat nun seinen Herrn wiedergefunden. Der nicht alltägliche Fall beruht auf einem Mißverständnis zwischen Käufer und Verkäufer, von denen jeder meinte, der andere werde das Ochsen mitführen. Jenseits dauerte es zwei Tage, bis das Fehlen des Tieres bemerkt wurde.

— **Saulgau.** (An Wundkarrkrampf gestorben.) Der 63jährige Dunitz hatte sich einen Nagel in den Fuß gestoßen, schenkte aber der Wunde anfänglich keine Beachtung. Es trat Wundkarrkrampf ein und der Mann konnte trotz Ueberführung ins Krankenhaus nicht mehr gerettet werden.

— **Tübingen.** (Dr. h. c. Knapp gestorben.) Am 18. September starb in Tübingen Oberstudienrat Dr. h. c. Knapp. Der erfolgreiche Schulmann, der 20 Jahre lang das Gymnasium Tübingen geleitet hat, war zugleich ein bahnbrechender Erforscher der bäuerlichen Rechts- und Wirtschaftsverhältnisse Süddeutschlands. Ergebnisse seiner gelehrten Arbeit sind die „Gesammelten Beiträge zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte, vornehmlich des deutschen Bauernstandes“ (1902) und das meisterliche Werk „Neue Beiträge zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte des württembergischen Bauernstandes“ (1919). Der Gelehrte, der durch die scharfsinnige Deutung der Quellen seiner engeren Heimat und durch die Hinwendung auf die gesamtdeutschen Verfassungsverhältnisse der landesgeschichtlichen Arbeit Richtung gegeben hat, war Ehren doktor der Philosophischen und Juristischen Fakultäten der Universität Tübingen.

Ehrung Robert Boschs

Die Gesandtschaft beglückwünscht Ihren Ehrenbürger.

— **Stuttgart.** Im großen Sitzungssaal des Rathauses fand eine nichtöffentliche Beratung mit den Ratsherren statt, der Vertreter von Partei und Staat — man sah u. a. Finanzminister Dehlinger und Polizeipräsident Schweinle — betrauten. Auf der Tagesordnung stand zunächst eine Feiertag für den Ehrenbürger der Stadt Dr. h. c. Robert Bosch anlässlich seines 80. Geburtstages. Eine Fülle des Jubilars inmitten von Blumen schmückte den Saal. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Oberbürgermeister Dr. Strölin der ungeheuren Leistungen unserer Soldaten und der großen Erfolge im Osten, die in diesen Tagen wieder errungen wurden. In warmen Worten gedachte er ferner all denen, die in treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland ihr Leben gelassen haben, insbesondere des Ministerialrats Dr. Karl Drick, der als Vorstandsmitglied im Deutschen Auslandsinstitut und als Städtischer Beirat für auslandsdeutsche Angelegenheiten mit Stuttgart als Stadt der Auslandsdeutschen aufs engste verbunden war. Dann würdigte der Oberbürgermeister, nachdem er von der Schenkung des Anwesens für den Bau eines Paracelsus-Museums an den Jubilar Mitteilung gemacht hatte, das Lebenswerk und die Verdienste Robert Boschs. Die von Bildhauer Professor Fritz von Gravenitz geschaffene Büste des Ehrenbürgers soll im Rathausungssaal einen bleibenden Platz finden und so stets an Person und Werk von Robert Bosch erinnern, der heute wie das ganze Leben hindurch als der schlichte, einfache Mensch, der Bauernsohn von der Schwäbischen Alb, der Großindustrielle und Leiter seines in der ganzen Welt bekannten und geachteten Kolben Unternehmens, der Stifter bedeutender sozialer Einrichtungen, der großzügige Förderer der deutschen Volksgesundheit vor uns steht.

— **Stuttgart.** Der Reichshandwerksmeister hat anlässlich des 80. Geburtstages des Dr. Ing. e. h. Robert Bosch diesen zum Ehrenmeister des deutschen Handwerks ernannt. Dieses ist die höchste Ehrung, die das deutsche Handwerk zu vergeben hat.

Robert Bosch Ehrenmeister des deutschen Handwerks.

— **Stuttgart.** Der Reichshandwerksmeister hat anlässlich des 80. Geburtstages des Dr. Ing. e. h. Robert Bosch diesen zum Ehrenmeister des deutschen Handwerks ernannt. Dieses ist die höchste Ehrung, die das deutsche Handwerk zu vergeben hat.

Volkshädlinge hingerichtet.

— **Berlin.** Am 23. September 1941 ist der am 1. Oktober in Dug (Sudetenland) geborene Karl Brich hingerichtet worden, den das Sondergericht in Bamberg als Volkshädling wegen Rückfahrdiebstahls zum Tode verurteilt hatte. Trotz zahlreicher Vorstrafen hat Brich ein früh vererbtes, unverbreitetes Verbrechen, unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse erneut viele Straftaten begangen. So hat er sich auch gegenüber der Ehefrau eines im Heeresdienst lebenden Soldaten als verwundeter Oberfeldwebel ausgegeben, sich dadurch in ihr Vertrauen eingeschlichen und ihr schließlich über 250 Mark gestohlen, die er zum großen Teil verpraselt hat.

Belain kündigt Reformen an.

— **Brich.** 23. Sept. Staatschef Marschall Belain, der sich zurzeit auf einer Befähigungsdreise in den Departements Savoyen und Ober-Savoyen befindet, hielt in Chambéry eine Ansprache, in der er erneut die Grundlagen des neuen französischen Staates umriss und zahlreiche Reformen auf konstitutionellem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet ankündigte. Im Verlauf der Ansprache wies der Marschall auch auf die Notwendigkeit der Restaurierung des lokalen, provinziellen und regionalen Lebens hin.

Robert Bosch — „Pionier der Arbeit“

Erfinder und vorbildlicher Betriebsführer.

— **Baden-Baden.** 23. Sept. Im Auftrage des Führers überreichte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley dem 80jährigen Dr. Robert Bosch aus Anlaß seines Geburtstages die Urkunde und Ehrennadel in Gold zur Auszeichnung „Pionier der Arbeit“. Dr. Ley betonte, daß die Auszeichnung, die Dr. Bosch als fünftem Betriebsführer in Deutschland zuerkannt worden ist, der Ausdruck der besonderen Anerkennung für die großen erfinderischen Leistungen des Jubilars und seine unermüdete Arbeit für Deutschlands technische und wirtschaftliche Entwicklung sei.

Ueber dem Leben Robert Boschs steht sein eigener Ausspruch: „Unertüchlich ist der Gedanke, mir könne einer berechnen, daß ich irgendwie Minderwertiges leiste.“

Konzert und Theater

Staatl. Kurzaal Wildbad

Donnerstag den 25. September

Serenaden-Abend

am Hofe Friedrichs des Großen (in Kostümen dieser Zeit).

Den Freunden guter Musik wird mit den Darbietungen eines Kammer-Orchesters unter Leitung von Musikdirektor Hans Leger eine besondere musikalische Delikatesse geboten. Das Programm weist Namen auf wie W. A. Mozart, Ch. W. Gluck, J. S. Bach, Fr. J. Haydn und Jos. Haydn. Der Staatl. Kurzaal erfährt eine zweckdienliche Aufschmückung, auch die Erhellung des Raumes wird der damaligen Sitte gemäß durch zahlreiche Kerzenlichter erfolgen.



Sind MAGGI' SUPPENWÜRFEL da?

Wohl jeder Kaufmann sagt gern ja.
Und sagt er nein, nehmt den Verzicht
vernünftig hin und grollt ihm nicht!



STAATL. KURSAAL WILDBAD

Donnerstag den 25. September 1941, 20 Uhr

Serenaden-Abend

am Hofe Friedrichs des Großen
(in Kostümen dieser Zeit)

Es spielt ein Kammerorchester (23 Herren) unter Leitung von Musikdirektor Hans Leger, Pforzheim

Solisten: **Walter Isenhardt**, Klarinette
August Mangelsdorf, Violine
Wilhelm Müller, Flöte

Vorverkauf im Köoig-Karlsbad während der Kassenstunden

Mercedes-Benz-Personenkraftwagen

8/38 PS, Baujahr 1931, mit Spar- und Schongetriebe, Maschine und Fahrzeug in sehr gutem Zustand auf 1. Oktober zu verkaufen. Zum Umbau als Lieferwagen oder Werkstattfahrzeug sehr gut geeignet

C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg
Inh. Fr. Blesinger

Biederkrantz Wildbad.

Morgen Donnerstag, 25. Sept

Zusammenkunft

im „Schwarzwaldbhof“

Wildbad.

Verloren

ging am Sonntag ab Bahnhof-Kennbachstraße-Anlagen-Hauptstraße eine **Granat-Brosche**. Da Anker, wird der ehrliche Finder gebeten, dieselbe gegen Belohnung im Fundbüro Wildbad abzugeben.



Springlebendig bis in's hohe Alter

Auch Sie können es sein. Denken Sie nur rechtzeitig an eine wirksame Abwehr der inneren Feinde Ihres Körpers. Entschließen Sie Ihren Körper von zerstörenden Bakterien u. führen Sie dem Blut neue Säfte zu durch eine innere Reinigung mit



Zirkulin Knoblauch-Perlen

Männigskung 1001 in Apotheken und Drogerien

Birkenfeld, 24. Sept. 1941

Danksagung

Heimgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen

Agathe Wildprett

möchten wir auf diesem Wege danken für die schönen Kranz- und Blumenspenden und für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers. Ganz besonderen Dank den Diakonissenschwestern für die jahrelange liebevolle Pflege, der wertigen Nachbarschaft sowie all denen, die ihr das letzte Geleit gaben.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Wilhelm Wildprett.

Zu jeder Zeit sind Unzählige Genossen für die Erhaltung der Rindvieh!



Kaninchen-Felle abliefern!

Annahmestelle Fritz Bischoff, Neuenbürg, Bahnhofstr. 13

Gesucht in Wildbad eine

2 Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör. Best. Angebote unter Nr. 37 an die Engländergeschäftsstelle.



Ein liebes Geschenk

für jede Gelegenheit im Jahr mit dem man unendlich viel sagen kann

ist das gute Buch

aus der

C. Meeh'schen Buchdruckerei, Neuenbürg

Wildbad.

Dame aus Mainz sucht auf 1. Oktober 1941 oder später ein tüchtiges

Alleinmädchen

welches gut kochen kann. Wasch- und Bügelstein vorhanden.

Vorzustellen bei **Bauer, Haus Tannet**

Suche für meine 20 jährige hinfertige Tochter aus gutem Hause

Stelle als Hauslochter,

wo Gelegenheit geboten ist, das Kochen, sowie alle Hausarbeiten zu erlernen. Familienanstellung Bedingung.

Angebote unter Nr. 111 an die Engländergeschäftsstelle.

Zur Salat- und Einmachzeit

Schmidt & Grosskopf-Weinessig - Kräuternessig

in Lebensmittelgeschäften erhältlich.


